

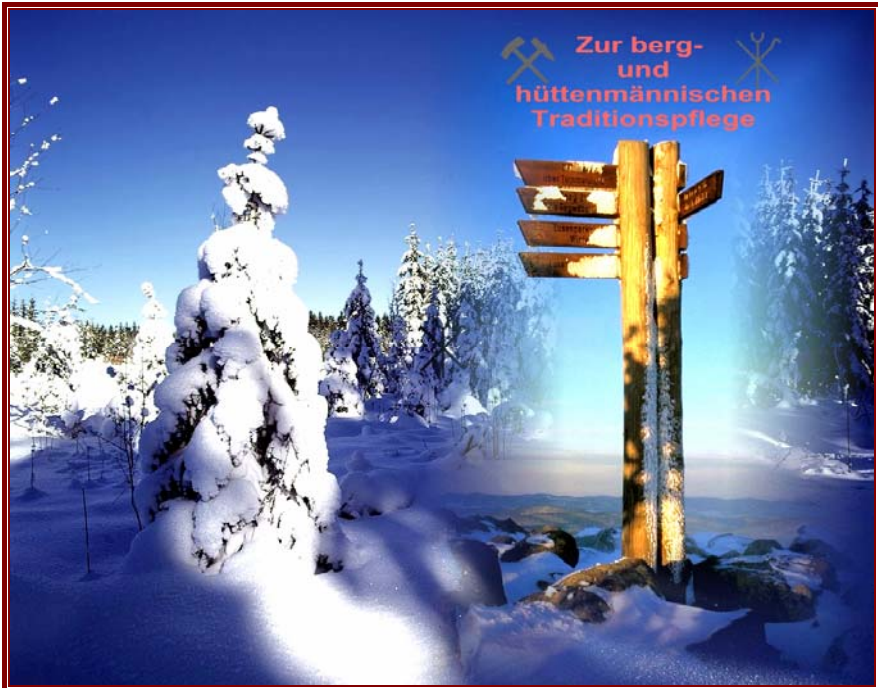


Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 91

1/2008



Wir wünschen allen Mitgliedern ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2008.

Folgen wir auch weiterhin gemeinsam dem Wegweiser, der uns zu einer erfolgreichen, kameradschaftlichen berg- und hüttenmännischen Traditionspflege führt.

Der Vorstand

Zum Projekt „Kupferschiefervorkommen Spremberg“

(Ein Fortschrittsbericht nach Vergabe der Erkundungskonzession)

Dr. Gerhard Knitzschke & Martin Spilker

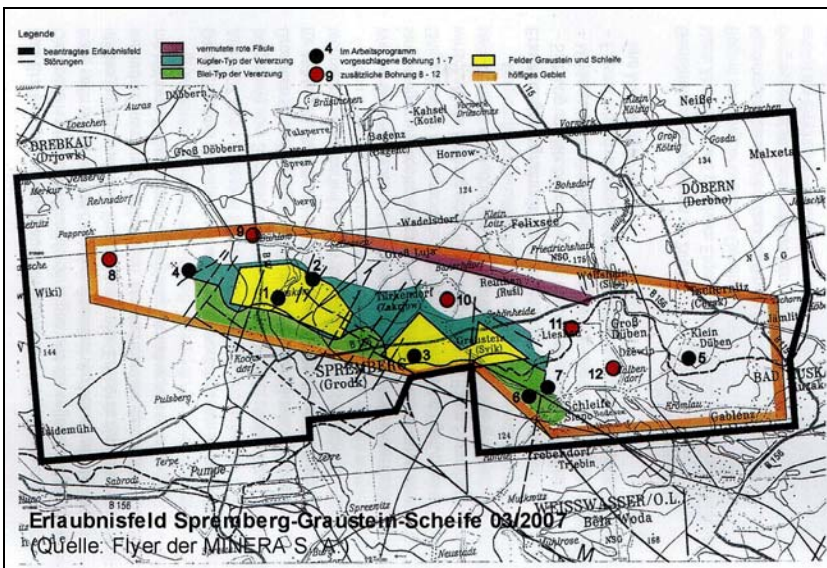
In der Mitteilung 05/2007 des Vereins der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. wurde bereits über die Vergabe der Erkundungsrechte für das Kupferschiefervorkommen Spremberg an das Unternehmen Minera s. a. mit Sitz in Washington (USA), das sich selbst als eine Holding mit der Spezialisierung auf die Erkundung und den Abbau von Mineralien bezeichnet, berichtet. Diese Firma verfügt gemeinsam mit ihren Mitaktionären über 45 Jahre Erfahrung in der Erschließung von Lagerstätten sowie im Betreiben von Bergwerken, Verhüttungsbetrieben und Raffinerien. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Edel- und Buntmetallen Gold, Silber, Blei, Zink und Zinn, deren Erkundung und Gewinnung bisher vorwiegend in Südamerika erfolgte.

Die Erkundung des Kupfererzorkommens von Spremberg ist das aktuellste Projekt des Unternehmens. Minera S.A. hat hierfür sowie für die wirtschaftliche Prüfung des Vorhabens, im Raum Spremberg-Graustein-Schleife ein Kupferbergwerk zu errichten, ein Budget von 30 Mill. Euro vorgesehen. Mit Hilfe von mindestens 12 neuen Tiefbohrungen und dem Einsatz moderner geophysikalischer Erkundungsmethoden sowie der Sichtung und Neubewertung aller Archivunterlagen aus der Zeit vor 1990 sollen in den nächsten 18 Monaten die Kenntnisse zu dieser Lagerstätte weiter verbessert werden (Abb.).

Eine am 09. August 2007 durch die Minera S.A. in Spremberg durchgeführte öffentliche Informationsveranstaltung zum Projekt „Kupferschiefervorkommen Spremberg“ beweist, dass das Unternehmen an guten Beziehungen zu den Gemeinden und der Bevölkerung in der Nachbarschaft künftiger Betriebsstätten interessiert ist. Während dieser Veranstaltung stellte Herr Fernando Candia, Vorstandsmitglied der Minera S.A. und ehemaliger bolivianischer Finanzminister, (lt. „Lausitzer Rundschau“ vom 11.08.2007) die Aufgaben und Ziele seines Unternehmens in der Lausitz vor. Dabei unterstrich er, der Aufschluss dieser Lagerstätte sei eine neue Herausforderung für das Unternehmen.

Seine Bemerkungen zu den vor 1990 datierten Arbeiten über die Lagerstätte werden im „Wochenkurier“, Ausgabe Spremberg vom 15.08.2007, wie folgt zitiert: *„Candia würdigte die hohe Detailgenauigkeit von drei Ingenieurstudien aus den Jahren 1953 bis 1980, in denen das Kupfererzorkommen im Lausitzer Abbauggebiet beschrieben wurde. Diese ingenieurtechnische Akribie haben wir heute in der Marktwirtschaft einzuführen und umzusetzen, und wir haben uns von der Arbeit der Ingenieure und Wissenschaftler in der DDR, bezogen auf die heutige Zeit, eine mächtige Scheibe abzuschneiden. Wir suchen ein langfristiges Engagement mit Geduld und Leidenschaft, das möglichst zu einer Erfolgsgeschichte für die Menschen in der Region*

werden soll. Die nächsten Schritte für einen beabsichtigten Kupferabbau beinhalten die Gründung der Tochterfirma „Lausitzer Kupfergesellschaft“ (Ende des Zitats). Wenn es zum Abbau der Kupferlagerstätte Spremberg kommt, sollen nach Aussage der Minera s. a. für die Förderung der vorerst 98,6 Mill. t Erz mit rund 1,5 Mill. t Kupfer ein Produktionsschacht, zwei Wetter- und Fluchtschächte, eine Aufbereitung für das Kupfererz und ein Verwaltungsgebäude entstehen. Dies deckt sich mit der Grobstudie „Kupferlagerstätte Spremberg“, die bis 1980 im Mansfeld-Kombinat erarbeitet wurde. Damals war der Aufschluss der Lagerstätte ebenfalls durch drei Schächte, nämlich durch den Hauptschacht bei Spremberg, den Nebenschacht Ost bei Schleife und den Nebenschacht West bei Kantdorf vorgesehen. Über die Festlegung der beim gegenwärtigen Vorhaben vorgesehenen Schachtansatzpunkte wird die Minera s. a. allerdings erst nach Vorlage der Ergebnisse der Nacherkundung entscheiden.



Wir begrüßen als neues Mitglied

Herrn Dr. Eckhardt Kurbjuhn

Wir freuen uns auf seine Mitarbeit bei der Pflege und Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

170 Jahre Martins-Schächte in Kreisfeld

Dr. Gerhard Knitzschke & Martin Spilker

Die Teufarbeiten für den „Schacht in der Diebeskammer“ begannen am 30. Oktober 1837. Dieser Schacht erhielt später den Namen Martins-Schacht. Da es im 19. Jahrhundert üblich war, Schächte nach verdienstvollen Persönlichkeiten zu benennen, erhielt er den Namen des Oberbergrats und Direktors des Oberbergamts Halle Hans Otto Phillip Martins (1771 – 1861).

Im Mai 1839 mussten die Teufarbeiten aufgrund ausströmender brennbarer Gase und etwas später wegen starker Wasserzuflüsse unterbrochen werden. Mittels eines Bohrlochs auf die vom W-Schacht herangeführte 3. Gezeugstrecke konnte man aber weiterteufen und den Schacht 1840 auf die Endteufe von 123 m bringen.

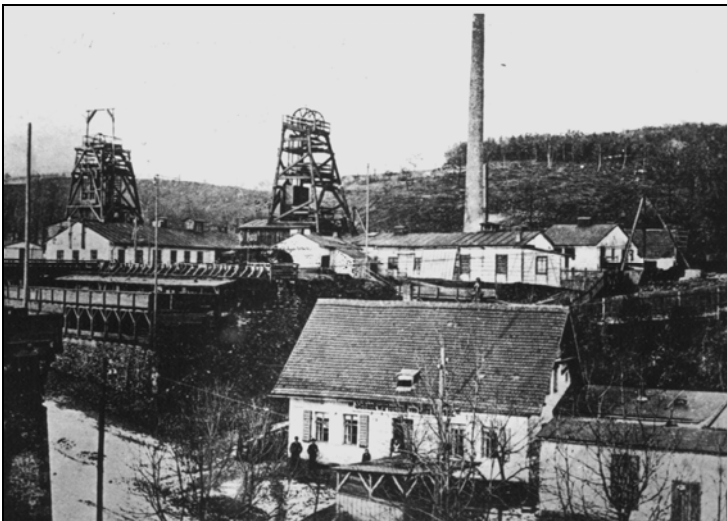


Abb.: Die Martins-Schächte in Kreisfeld um das Jahr 1875

Das sich ausdehnende Grubenfeld und die dadurch steigende Erzförderung erforderten das Teufen eines weiteren Schachtes. Deshalb wurde 1872/73 der Martins-Schacht 2 mit 120 m Teufe niedergebracht (Abb.).

Die Förderung des Erzes nach über Tage mit einem Handhaspel löste man bereits ab 1842 durch die Inbetriebnahme einer Göpelförderung ab. Sie bestand aus 2 Pferdegöpel, dem sog. Doppelgöpel, mit 4 Fördertonnen. Der Pferdedoppelgöpel war 24 Jahre lang für die Förderung des Erzes nach über Tage in Betrieb und wurde erst 1866 als letzter Pferdegöpel im Mansfelder Bergbau außer Betrieb genommen. Danach erfolgten die Schachtförderung und z. T. auch die untertägige Förderung in geneigten Strecken durch 2 Dampfmaschinen zu je 25 PS.

Der Einsatz der Dampfmaschinen erbrachte gegenüber dem Pferdegöpel eine Leistungssteigerung auf das 2,7-fache.

Die Belegschaftsstärken auf den Martins-Schächten, wo die Erzförderung von 1840 bis 1909 erfolgte, und dem Sander-Schacht (Erzförderung von 1861 – 1894) entwickelten sich von 168 Mann (1844) über 900 Mann (1868) auf 2000 Mann (1883). Insgesamt wurden dabei über 2 Millionen Tonnen Erz mit einem Kupferinhalt von 90.000 Tonnen gewonnen.

Wie überall im Mansfelder Land musste auch von den Martins-Schächten das geförderte Erz mit Pferdefuhrwerken (Höhlwagen) zu den Hütten transportiert werden. Das war zeit- und zunehmend kostenaufwendig.

Deshalb entschloss sich die Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft 1871 zum Bau einer Drahtseilbahn zur Verbindung der Martins-Schächte mit der Krughütte in Eisleben. Mit ihr wurden pro Jahr 80.000 bis 100.000 Tonnen Erz transportiert.

Die heute noch vorhandenen Halden der Martins-Schächte waren während der Produktionszeit durch Brücken, über die das taube Gestein zum „Haldensturz“ gelangte, miteinander verbunden.

Insgesamt lagen auf den 3 Halden der Martins-Schächte auf einer Fläche von 10,6 ha ca. 1,09 Mill. m³ bzw. 2,07 Mill. t Haldenmaterial. Die Halde unmittelbar westlich der Eislebener Straße wird zurzeit abgebaut und zu Schotter verarbeitet. Die ehemalige Ausschlägehalde (Ausschläge sind vor allem die wenig Kupfer enthaltenden oberen Flözlagen Schieferkopf und Schwarze Berge) wurde im 1. Weltkrieg „umgekläubt“, d. h. auf besser vererzte Teile untersucht. Das dabei gewonnene „kupferreiche“ Material wurde der Hütte zugeführt. Auf den beim Umkläuben entstandenen Freiflächen entstand später der Sportplatz Kreisfeld.

Nach Abbruch der bergbautypischen Anlagen rüstete man Teile der Bebauung zu Wohnzwecken um und nutzte sie so bis ins 21. Jahrhundert als Wohnraum.

Die Verfüllung des Schachtes 1 erfolgt 1922/23, die Sicherung des Schachtkopfes erfolgte 1976 zusätzlich durch eine Betonplatte.

Der Schacht 2 diente noch bis 1965 als Wetterschacht und Fluchtweg für das angrenzende Grubenfeld. Er wurde erst 1999/2000 mit klassierter Hüttenschlacke verwahrt. In der Schachtröhre wurde dabei zwischen 68 und 75 m Teufe eine Betonplombe gesetzt. Das ehemalige Betriebsgelände dieser Schächte befindet sich heute in privater Hand.

Heute erinnern auf dem Gelände der Martins-Schächte das instandgesetzte alte Verwaltungs- und Werkstattgebäude, die Betonplatte auf dem Martins-Schacht 1, eine Erinnerungstafel auf dem Martins-Schacht 2, die auf der westlichen Seite der Eislebener Straße liegenden Halden und direkt an der Straße ein Denkmal in Gestalt eines Förderwagens an die bergbauliche Vergangenheit von Kreisfeld.

Mansfelder Halden

Waldemar Mühlner, aus „Mansfelder Heimatgruß“, 1942,

Nicht die großen meine ich, um die heute noch Mansfelder Bergmannsarbeit lebt und webt. Die liegen wie gespenstische Ungeheuer in der Landschaft, prahlen von Hast und Schweiß und wollen dem Fremden einreden: Wir sind Mansfeld!

Ist ja gar nicht wahr. Mansfeld sind die kleinen, grün umbuschten, stillen, bescheidenen, die sich wie Eilande, wie Inseln nur wenig über das wogende Kornmeer erheben. Zwar, der Bauer schimpft über sie, wenn sie ihn im Herbst, im Frühjahr zwingen, ihnen mit dem Pflug aus dem Wege zu gehen, oder wenn das Korn an ihrem Rande nur spärlich im Sommer aufgeht und nur mageren Gewinn abwirft. Aber für den, der ihnen nicht mit Zahlen und Berechnungen entgegentritt, sind sie Dichtungen und er findet mehr als eine stille Liebe unter ihnen. Meine Lieblinge träumen dicht neben einer Verkehrshauptader unserer Heimat. Unbeachtet lässt man sie dort schlummern und schlafen. Züge rollen vorbei. Autos sausen an ihnen durch. Manchmal surrt ein Flieger über ihnen. Tag für Tag wandern Hunderte auf den Straßen neben ihnen, an sonnigen Sonntagen sind's Tausende. Wie viele Augen gehen über sie hin, gesehen hat sie kaum eins. Ihr müsstet nur wissen, wie schön sie sind und wie lieb sie sein können! Dornen wachsen auf ihnen.



Mansfelder Kleinhalde des Altbergbaus

Die eine baut sich wie ein kleiner Berg terrassenförmig auf, und die Sträucher decken die Stufen zu. Die andere sieht kahl und nüchtern nach außen aus. Aber sie hat oben eine Vertiefung, und in ihr stehen die Dornen, sie erheben sich nicht über den Einbruchsrund. Dornen! Nur der Name ist unschön. Wenn sie blühen, muss man zwischen ihnen liegen. Dann ist nichts als Duft und Farbe um uns.

Und der Himmel blaut, und die Luft ist lind, und die Lerche singt und trillert sich hoch hinauf, und das Auge folgt ihr ins Unendliche und wartet gespannt auf den Augenblick, wo der kleine Sänger plötzlich schweigt und sich wie ein Stein ins grüne Meer da unten fallen lässt. Und ganz, ganz fern klingt's als ob da irgendwo Züge rollen und Autos sausen und Alltagsmenschen gehen und treiben. Wo meine Lieblinge liegen? Ich sag's nicht, denn schließlich gäb's nur Verdruss mit dem Ackerbesitzer, und mein Dornröschenreich wäre vorbei. Aber glaubt mir's, sie sind ein Stück der heimlichen Mansfelder Heimat, die kleinen, unscheinbaren, träumenden, blühenden Halden.

**Hohe Ehrung für unseren Vereinskameraden Prof. Dr. Rainer Slotta,
Direktor des Deutschen Bergbau-Museums Bochum**

Wir gratulieren unserem Vereinskameraden Prof. Dr. Rainer Slotta zur Verleihung der Georg-Agricola-Denkmünze, der höchsten Auszeichnung, welche die GDMB-Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff und Umwelttechnik zu vergeben hat. Damit werden seine langjährigen Leistungen bei der Erforschung und Publizierung der Montangeschichte in besonderer Weise gewürdigt.

Die aus Silber bestehende Georg-Agricola-Denkmünze wurde erstmals 1924 anlässlich der Hauptversammlung der GDMB in Freiberg gestiftet in Erinnerung an Georg Agricola, den Begründer der wissenschaftlichen Behandlung des Berg- und Hüttenwesens und bisher lediglich für besonders herausragende Verdienste an 45 Persönlichkeiten verliehen.

Der Vorstand bittet um Kenntnisnahme:

Die Lutherstadt Eisleben hat den Vorstand wissen lassen, dass das Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter in der Friedensstraße ab 1. Januar 2008 geschlossen und zum Verkauf angeboten wird. Der Vorstand hat deshalb das Kulturhaus als Geschäftsadresse abgemeldet. Wir bitten unsere Mitglieder, bei Schriftverkehr ab sofort die folgende neue Postanschrift zu verwenden:

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.

Geschäftsstelle der Knappschaft

Rammtorstrasse 33/34

06295 Lutherstadt Eisleben

Es wird weiterhin darauf aufmerksam gemacht, dass die **Stammtische** ab Januar 2008 im Saal der Gaststätte „Mansfelder Hof“, Hallesche Str., Lutherstadt Eisleben, stattfinden.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Peter Pfützner	20.01.1943	65 Jahre
Erich Mückenheim	28.01.1927	81 Jahre
Helmut Gehlmann	30.01.1927	81 Jahre
Friedel Walter	13.02.1921	87 Jahre
Kurt Zeising	16.02.1921	87 Jahre
Margarete Schröter	18.02.1938	70 Jahre
Dr. Hans J. Langelüttich	19.02.1933	75 Jahre
Horst Dammköhler	23.02.1938	70 Jahre
Dr. Wolfgang Eisenächer	24.02.1933	75 Jahre

Veranstaltungen

20. 12. 2007, 17.00 Uhr Treffpunkt zum Bergaufzug am Knappenbrunnen der Lutherstadt Eisleben zur Durchführung der Mettenschicht in der Bergmannskirche St. Annen.
15. 01. 2008, 17.00 Uhr Stammtisch im „Mansfelder Hof“, Lutherstadt Eisleben
Thema: Herz-Kreislauf-Erkrankungen
Referent: Dr. Hinrich Schmedes
12. 02. 2008, 17.00 Uhr Stammtisch im „Mansfelder Hof“, Lutherstadt Eisleben
Thema: Der Klimawandel
Referent: Vereinskamerad Peter Keck
11. 03. 2008, 17.00 Uhr Festliche Jahreshauptversammlung
15 Jahre Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.
Ort: „Mansfelder Hof“, Lutherstadt Eisleben
15. 04. 2008, 17.00 Uhr Stammtisch im „Mansfelder Hof“, Lutherstadt Eisleben
Thema: Wasserstollen und Stollenwasser –
Über die Kunst Wasser zu heben
Referent: Vereinskamerad Dr. Rudolf Mirsch

Postadresse des Vereins

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2008: 2,- € / Monat